

Pfälzer Tageblatt

Hab' ich jetzt Aids?

Die Aidshilfe in Landau bietet ab sofort einen betreuten HIV-Selbsttest an. Das Ziel: Zweifel ausräumen, Menschen Ängste nehmen und möglichst viele schlummernde Infektionen erkennen, um die Ausbreitung der Seuche zu stoppen. Wie funktioniert das Ganze?

VON SEBASTIAN BÖCKMANN

LANDAU. „Aids ist kein Todesurteil mehr“, betont Ulrike Bischoff, Diplom-Psychologin und Geschäftsführerin der Aids-Hilfe in Landau. Trotzdem rät sie davon ab, sich im Internet einen von inzwischen mehreren verfügbaren HIV-Tests zu besorgen und ihn allein daheim am Küchentisch zu machen. Denn was ist, wenn ein positives Testergebnis dabei rauskommt – das ja ein negatives für den Testenden und mit großen Fragen und existenziellen Sorgen verbunden ist? Antworten kennen die Profis von der Selbsthilfe, die im geschützten Rahmen der gemütlichen Beratungsstelle im Altbau in der Weißenburger Straße Rat geben und Sorgen nehmen können. Unter mehreren Schnelltests, die inzwischen bei Amazon und anderen Internet-Händlern ebenso angeboten werden wie in Drogeriemärkten oder Apotheken, hat die Aidshilfe einen ausgewählt, den sie für besonders geeignet hält. Auf ein CE-Zeichen für geprüfte Sicherheit solle man schon achten, rät Bischoff. Der Test funktioniert nicht viel anders als andere Schnelltests auch: den Finger desinfizieren, ein Pieks in die Fingerkuppe mit einem beiliegenden kleinen Nadelstempel, mit einer Pipette einen Blutropfen in das Fensterchen eines kleinen Plastiktablets geben und abwarten, ob und wie viele Farbstreifen sich im Fensterchen bilden.

Schnelltest funktioniert erst nach zwölf Wochen

Ganz banal ist der richtige Umgang mit der niederschweligen Testmöglichkeit aber trotzdem nicht. One-Night-Stand am Samstag und am Montag einen emotionalen Kater? Dann ist es noch viel zu früh für ein Ergebnis. „Zwischen dem Risikoereignis und dem Test muss Zeit liegen; drei Monate sind es beim Schnelltest“, sagt Bischoff. Das steht zwar auch in der Testanleitung, aber wer hält sich bei großen Nöten schon gerne lange mit kleinen Details auf? Das ist im Übrigen ein Vorteil der Tests beim Gesundheitsamt: Die sind schon nach sechs Wochen aussagekräftig.

Oder ein Seitensprung und jetzt die Sorgen? Zum Hausarzt, der die Familie schon lange betreut, mag man dann vielleicht nicht gehen. Vielleicht auch nicht zum Gesundheitsamt vor Ort, das kostenlos und absolut anonym testet, bei dem jedoch Blutproben entnommen und zum Landesuntersuchungsamt eingeschickt werden. Dann dauere es



Ulrike Bischoff mit einem der Testsets zum Nachweis einer HIV-Infektion.

FOTO: IVERSEN

etwa eine Woche, bis ein Ergebnis vorliegt, sagt Bischoff, die diese Testmöglichkeiten ausdrücklich für gut befand. „Aber die Wartezeit ist belastend.“

Solche Fragen will sie mit Interessenten in aller Ruhe besprechen. Das ist die Prä-Beratung. Und sie will mit ihnen im Gespräch bleiben, wenn ein belastendes Ergebnis herauskommen sollte. Beim Schnelltest Exacto, den die Aids-Hilfe anbietet, dauert es 20 Minuten bis zur Verfärbung des Teststreifens, aber dann fangen im ungünstigen Fall die Probleme ja erst an, und dann kommt es auf die professionelle Post-Beratung an. Im Übrigen sollte aber auch ein eindeutiges Testergebnis, das das Virus im Blut der Betroffenen nachweist, nochmals mit einem anderen Verfahren verifiziert werden, sagt Bischoff.

Wie der Test genau angewandt wird, können Bischoff und ihr Kollege erklären. Die Aids-Hilfe hält aber auch ein Video vor, wo das Prozedere

genau erklärt ist. Ein paar Testsets hat die Aids-Hilfe vorrätig. Sie gibt sie für 20 Euro ab, etwas unter dem Laden- oder Internetpreis. Wer selbst einen Test mitbringt, muss auf die Beratung nicht verzichten. Dann ist eine Spende willkommen.

„Einfach klingeln“, sagt die Psychologin

Ab sofort können Menschen, die sich testen wollen, am jeweils ersten Sonntag im Monat ohne Anmeldung zur Aids-Hilfe kommen. „Einfach klingeln“, sagt die Psychologin. Andere Termine können aber auch vereinbart werden.

Dass HIV-Infektionen nachgewiesen werden, ist nicht nur für den Einzelnen wichtig. „Schätzungsweise 11.000 Menschen in Deutschland wissen nicht, dass sie das Virus haben“, sagt Bischoff. „Die wollen wir erreichen und einer Therapie zuführen.“ Denn ein gutes Immunsystem kann den Ausbruch der Krankheit – und erst dann ist es Aids – lange un-

terdrücken, aber weitergeben kann man das Virus vorher schon.

Mit den heute verfügbaren, gut verträglichen Mitteln könne man nicht nur gut leben und eine nahezu normale Lebenserwartung haben. Dadurch werde HIV zur chronischen Erkrankung, nicht viel anders als Diabetes oder Asthma. Entscheidend sei jedoch, die Ansteckung nicht weiterzugeben, sagt Bischoff. Dass HIV so plötzlich wieder verschwindet, wie es vor 40 Jahren aufgetaucht ist oder dass es einmal ausgerottet werden könnte, glaubt Bischoff nicht, trotz medizinischer Fortschritte und Gentechnik. Auch eine Impfung ist nicht in Sicht. Aber immerhin: „Die Infektionszahlen steigen nicht mehr so rasant.“

„Wir begleiten die Leute beim Leben, nicht beim Sterben“

Umso wichtiger bleibt die Prävention, warnt Bischoff. Da sei das Kondom nach wie vor das beste Mittel der Wahl, nicht zuletzt, weil es auch

vor anderen Krankheiten schützt. Bei Hochrisikogruppen wie homosexuellen Männern komme zudem die Präexpositionsprophylaxe infrage, also Medikamente, die vor dem Sex genommen werden, um eine Ansteckung zu verhindern.

„Früher haben wir die Leute beim Sterben begleitet, heute begleiten wir sie beim Leben“, sagt sie.

INFO

- Die Aids-Hilfe Landau unterhält eine Beratungsstelle zu Aids und Drogen sowie zur Jugendhilfe. Sie ist Anlaufstelle auch bei Fragen zu sexueller Orientierung und geschlechtlicher Vielfalt. Weißenburger Straße 2b in Landau, Telefon 06341 88688, im Netz unter www.aidshilfe-rlp.de/Landau. Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch und Freitag von 13 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.
- Bundeseinheitliche Beratungshotline unter 0800 19411.
- Assistierter HIV-Selbsttest jeden ersten Sonntag im Monat zwischen 17 und 19 Uhr sowie nach Vereinbarung.